

**Internationale Draeseke Gesellschaft e.V. Coburg  
International Draeseke Society North Amerika**



**Newsletter 2 / Mai 2017**

Liebe Mitglieder der Internationalen Draeseke Gesellschaft!  
Liebe Draeseke-Freunde!

Sehr herzlich möchten wir mit unserem Newsletter 2 / 17 nochmals aufmerksam machen auf unsere **31. Jahrestagung 2017 vom 15. - 17. Juni 2017 nach Bad Rodach und Coburg, Dörfles-Esbach** die wir in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Coburg e.V. und dem Rückertkreis Bad Rodach e.V. durchführen.

Wie Sie schon wissen, findet die Mitgliederversammlung am Freitag, den 16. Juni 2017 um 16.30 Uhr im Landhaus Kaiser in Dörfles-Esbach statt. Einleitend wird der Christoph Schlüren aus München einen Vortrag zum Thema „Paul Büttner – Ein Sinfoniker aus der Draeseke-Schule“ halten und uns damit eine Aussicht auf den großen Schülerkreis Draesekes eröffnen. Heute können wir auch schon nähere Informationen zu den Konzerten geben: zur Eröffnung der Jahrestagung lädt die IDG zu einem Liederabend ein, dessen inhaltliches Schwergewicht Texte von **Friedrich Rückert und Heinrich Heine** bilden, die in Vertonungen von Robert Schumann, Franz Liszt, Felix Draeseke u.a. von dem Bariton **Johannes Schwarz** interpretiert werden, den die Pianistin **Hikaru Kanki** am Flügel begleiten wird. Beide Künstler leben in Hannover.

Für den Schlusspunkt der Jahrestagung 2017 konnte die IDG erneut den in München lebenden **Aris Alexander Blettenberg** gewinnen, der schon im Vorjahr in Bad Rodach sein Publikum begeistert hat. In diesem Jahr wird der Gewinner des 1. Preises beim 2. Internationalen Hans von Bülow-Klavierwettbewerb 2015 in Meiningen Werke von Bach, Beethoven, Chopin und Draeseke auf das Programm setzen.

Alexander Blettenberg wird auch bei der Eröffnung der Sommerausstellung des Kunstvereins Coburg e.V. am Samstag, 17. Juni 2017 um 16.00 Uhr den musikalischen Rahmen mit Werken von Bach, Scarlatti und Chopin gestalten.

**Professor Hans-Dieter Bauer feiert am 27. Mai 2017 seinen 80. Geburtstag!**

Zu diesem großen Jubiläum erreicht uns ein Glückwunsch-Schreiben von höchster Stelle, welches wir auch über diesen Weg an unseren Jubilar weiterleiten möchten



*Lieber Hans-Dieter Bauer!*

*Wie Du Dir denken kannst, muss ich natürlich auch hier auf den „Himmlischen Klangwolken“ immer neue Sachen komponieren, damit die Himmlischen Heerscharen ordentlich musizieren können - es gibt ja ach so viel seichten Kram...! Aber wenn ich auch nur ein kurzes Stündchen Zeit*

*finde, dann lausche ich hinunter zur Erde – dann, wenn Du in die Tasten greifst. Wie Du ja weißt, war mir das Greifen in die Tasten und das Schwingen des Stabes leider verwehrt. Aber für solche Zauberer auf der schwarz-weißen Rennbahn wie Du einer bist habe ich DIE SONATE komponiert (sozusagen aus „Rache“... weil ich selbst nicht...naja, Du weißt schon)! Und Du bringst mein tolles Stück nach wie vor unter die Leute schon durch viele Jahrzehnte. Nun wirst Du*

## 80

*und testest noch immer die Qualität der Flügel auf Erden - mit meiner Sonate - dafür danke ich Dir und gratuliere zu Deinem großen Jubiläum von ganzem Herzen. Wünsche auch Gesundheit und weiter viel Kraft...für DIE SONATE.*

*Aus vollem „Comica-Herzen“ - Dein alter Recke Felix*

Diesen guten Wünschen unseres Meisters Don Felix schließen sich die Mitglieder der IDG e.V. Coburg sowie die Vorstandschaft von Gesellschaft und Stiftung an. Wir wünschen unserem Gründungsmitglied und langjährigem Draeseke – Interpreten Hans-Dieter Bauer einen glanzvollen Ehrentag und auch ferner vor allem Gesundheit.

**Der Bayerische Rundfunk sendet am Freitag, den 26. Mai 2017 um 14.05 Uhr über BR 4 Klavierwerke von Felix Draeseke, u.a. auch die Sonate Opus 6.**

**Es spielt Professor Hans – Dieter Bauer.**

**Florian Schuck ist Mitglied der IDG e.V. und studiert Musikwissenschaft. Er hat schon mehrfach wichtige Beiträge geliefert, die auf Komponisten hinweisen, die recht oft ebenso interessant und unbekannt sind. Heute berichtet Florian Schuck über**

### **Richard-Wetz-Aufführungen in Thüringen 2016/17**

Richard Wetz ist Draeseke-Freunden kein Unbekannter. Der 1875 in Schlesien geborene Komponist, der seit 1906 in Erfurt lebte und dort 1935 starb, war zeitlebens ein Bewunderer von Draesekes Musik, für die er sich als Dirigent wiederholt einsetzte. So erklang 1924 in Erfurt unter seiner Stabführung die, wie er selbst sagte, „rasend schwere“ Kantate *Columbus*, Draesekes op. 52, die er bereits 1913 in Gotha dirigiert hatte (Wann wird dieses Werk wieder zu hören sein?). In seine Zeit als Leiter des Gothaer Musikvereins (1912/13) fällt auch Wetzens größte Tat für Draeseke, eine Aufführung von *Tod und Sieg des Herrn* aus dem *Christus-Mysterium*, die kurz nach dem Tod des Komponisten am 15. April 1913 in Anwesenheit von Frida Draeseke stattfand. In einem Briefe berichtet der Dirigent: „Den ungeheuren Apparat des schwierigen Werkes zusammenzuhalten und dabei frei gestaltend zu dirigieren, nicht Takt zu schlagen, das war eine Sache. Das Werk erschien mir immer größer. Vieles ist ganz ergreifend. Der Schlußchor, den ich ganz nach dem Texte deklamierend dirigierte, von unglaublicher Wucht. Die Witwe war ganz aufgelöst. Ich freue mich, ihr diese Liebestat erwiesen zu haben.“ An anderer Stelle kommt er zu dem Schluß: „Der Christus ist groß und tief und echt!“ Leider zerschlugen sich seine Pläne, in Erfurt, wo er von 1906 bis 1925 den Musikverein leitete, die *Symphonia Tragica* – „das Gegenstück zur fünften von Beethoven“ (Wetz) – und die *Serenade* op. 49 zu Gehör zu bringen. Kurz vor seinem Tod wurde Wetz, seit langem mit Hermann Stephani bekannt, Mitglied der ersten Draeseke-Gesellschaft. Ein Doktorand Stephanis, Hans Polack, legte 1935 als Dissertation die erste Überblicksdarstellung zum kompositorischen Schaffen von Richard Wetz vor.

Der Komponist Wetz, ein Verehrer Bruckners und Pfitzners, der weitgespannte Melodiebögen, polyphonen Satz und ein dunkel getöntes Klanggewand bevorzugt, ist auf CD vergleichsweise gut repräsentiert. Besondere Erwähnung verdient dabei die Firma cpo, die seine drei Symphonien, sein Violinkonzert und seine chorsymphonischen Hauptwerke, das Requiem und das Weihnachtsoratorium, herausbrachte. Seine

Streichquartette, Lieder und A-capella-Chöre sind dagegen zum größten Teil für den Tonträger erst zu entdecken. Am wenigsten bekannt ist er als Opernkomponist. Während Wetz im Konzertsaal regelmäßig Zuspruch erntete, blieb ihm ein solcher auf der Bühne versagt: Seine erste Oper „Judith“ gelangte nie zur Aufführung, der Einakter „Das ewige Feuer“ erlebte nur wenige Vorstellungen, ein drittes Opernprojekt ließ er unvollendet liegen und kehrte der Gattung als 32-Jähriger endgültig den Rücken. Daß „Das ewige Feuer“ nicht nur noch einmal zu einer Aufführung, sondern sogar einer szenischen Vorstellung gelangen würde, hätte den Komponisten wohl selbst überrascht. Nichts anderes ist jedoch im Juni vergangenen Jahres in Jena geschehen. Unter der Leitung des Universitätsmusikdirektors Sebastian Krahnert wurde das 1904 komponierte Werk nach über 100 Jahren erstmals wieder einem Publikum präsentiert. Die „Jenaer Hofoper“, eine jährliche Veranstaltung, die professionelle Sänger mit den vokal-instrumentalen Kräften der Universitätsmusik zu Aufführungen im Hofe der Universität zusammenführt, bekundete ihr Interesse an ungewöhnlichem Repertoire außerdem damit, daß es dem Wetzschen Werk den „Jenaischen Wein- und Bierrufer“, ein Singspiel von Johann Nikolaus Bach (dem „Jenaer Bach“, 1669–1753), als heiteres Vorspiel voranschickte. Die Wiederentdeckung des „Ewigen Feuers“ brachte ein wertvolles Werk zum Vorschein, dessen musikalische Gestaltung seinen Komponisten auf den Spuren Wagners zeigt. Ein einprägsames Hauptmotiv durchzieht das ganze farbenreich instrumentierte und an symphonischen Steigerungen reiche Stück. Der Musik kann man es kaum anlasten, daß dieses Werk von den Bühnen verschwunden ist, oder besser gesagt: dort nie hat Fuß fassen können. Der Komponist schrieb nach Wagners Vorbild auch das Textbuch seiner Oper, doch im Gegensatz zu diesem war er kein geborener Dramatiker. In dem rund 70-minütigen Dreipersonenstück führen ein germanischer Oberpriester (Andreas Kindschuh), dessen Tochter (Elisabeth Rauch), die von ihrem Vater gegen ihren Willen zum Priesterstande bestimmt wurde, und ein Prinz (Fritz Feilhaber), der sie vor diesem Schicksal bewahren will, eine ausgedehnte Diskussion für und wider die institutionalisierte Religion, in der der Autor schließlich Partei für die beiden jungen Leute ergreift. Eine so wenig belebte Handlung konnte auch die liebevolle, das Werk getreu umsetzende Inszenierung nicht in Gang bringen. Die Oper wirkte durchaus wie ein kostümiert vorgetragenes Oratorium. Der gute Eindruck, den sie beim Publikum hinterließ, verdankte sich ihren musikalischen Qualitäten. Diese und die geringe Bühnenwirksamkeit empfehlen das Stück geradezu zu konzertanten Aufführungen. Der Einsatz von Universitätsmusikdirektor Krahnert und seiner Akademischen Orchestervereinigung für Richard Wetz beschränkte sich nicht auf „Das ewige Feuer“. Ende Januar diesen Jahres brachten sie in Jena und Apolda die kurz vor der Oper entstandene *Kleist-Ouvertüre* zu Gehör, das erste große Orchesterwerk, das der Komponist gelten ließ. Das tragische Leben des Dichters regte Wetz zu einem viertelstündigen Instrumentaldrama an, das seine packende Wirkung auch in einer Aufführung entfaltete, in welcher der Enthusiasmus der Interpreten kleinere spieltechnische Mängel zuweilen nicht verdecken konnte. Sebastian Krahnert hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten wiederholt um Wiederaufführungen selten gespielter Musik verdient gemacht und u.a. Werke von Wilhelm Furtwängler und Friedrich Lux zu Gehör gebracht. Man kann also hoffen, daß er auch weiterhin für Wetz eintreten wird.

Wir danken Florian Schuck für diesen Beitrag und hoffen auf einen Gedankenaustausch zum Thema bei der kommenden Jahrestagung, zu der hier nochmals herzlich eingeladen wird! Denn auch Kurz-Entschlossene sind sehr willkommen.

Wir wünschen unseren Mitgliedern und Freunden ein  
**Frohe Pfingsten**  
 und freuen uns auf ein Wiedersehen bei der  
**31. Jahrestagung.**

Ihre  
**Uta Helene Follert**

Informationen im Internet: [www.draeseke.org](http://www.draeseke.org)  
 Email: [urfollertlkm@t-online.de](mailto:urfollertlkm@t-online.de)